

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 66.

Dienstag, den 7. März.

1843.

### Bekanntmachung.

Die am Pleißenflusse alhier gelegene und der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Barfußmühle mit 8 Mahlgängen nebst Schleif- und Polirmühle und Inventarium soll meistbietend verkauft werden. Kauflustige haben sich deshalb den 4. April d. J. Vormittags 10 Uhr bei der Rathsstube alhier einzufinden, woselbst die nähern Bedingungen vom 1. März d. J. an zur Einsicht vorliegen. Leipzig den 17. Februar 1843. Der Rath der Stadt Leipzig. **Otto.**

### Bekanntmachung.

Hiermit werden sämtliche Königliche, Reichner, Procuratur-, Ministerial- und Facultäts-Stipendiaten, welche Medicin studiren, aufgefordert, welcher zur Abhaltung der ersten halbjährigen Prüfung pr. term. Reminiscere 1843 angesetzt worden ist, Nachmittags um 2 Uhr in dem medicinischen Auditorium Nr. 7 im Augusteum, Behufs der abzuhaltenden Prüfung sich einzufinden. Zugleich wird die genaue Beobachtung der Vorschriften der Stipendiaten-Ordnung wiederholt in Erinnerung gebracht und haben diejenigen, welche denselben nachzukommen unterlassen, die etwaigen Nachtheile sich selbst zuzuschreiben. Leipzig, den 21. Februar 1843. Die medicinische Facultät daselbst. **Dr. Johann Christian August Seinroth, d. J. Decan der medic. Facultät.**

Morgen Mittwoch den 8. März Abends 6 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hierselbst im gewöhnlichen Locale.

### Im Monat Februar 1843 erlangten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Johann Ernst Wischke, Kaufmann,  
Louis Heinrich Karl Robert Fernau, Buchhändler,  
Karl Friedrich Ehrenberg, Kaufmann,  
Gustav Adolf Bachhof, Steinguthändler,  
Franz Ludwig Voigt, Schenkwirth,  
August Samuel Karl Kampf, Gärtner,  
Gottfried Schulze, Buchbinder,  
Johann Gottlob Kahl, Posamentirer,

Herr Friedrich Gustav Hennig, Kaufmann,  
Johann Christian Gottfried Brommer, Victualienhdlr.  
Heinrich Karl Münzengruber, Schuhmacher,  
Mlle. Ferdinandine Louise Caroline Guillaumine Henriette  
La Barre, Putzmacherin,  
Herr Emil Stöhrer, Mechanicus,  
Wilhelm Daniel Fahnert, Victualienhändler.

### Nachrichten.

(Fortsetzung.)

\* Vom Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie ist in dieser Woche der Geschäftsbericht über das Jahr 1842 für die 9. Generalversammlung, welche vorläufig auf den 29. März angesetzt worden ist, ausgegeben worden. In den vortheilhaften Mittheilungen, die in diesem Berichte enthalten sind, wird Jeder die Gründe zu finden wissen, warum die Actien dieser Bahn in der letzten Zeit so rasch gestiegen sind. Die Bahn ist ganz oder theilweise im Jahre 1842 von 382,284 Personen benutzt worden, welche der Compagnie die Summe von 322,471 Thln. gezahlt haben. Wer ist, als die Bahn gebaut werden sollte, kühn und unbesonnen, sanguinisch, ideenreich (so nannte man es) genug gewesen, um eine solche Personenfrequenz voraus zu sehen? — Da sehen unsere lieben Nachbarn, die Altenburger, daß die Sache gar nicht übel ist. Von einer Drittheil-Million Menschen bleibt doch wohl Einer oder der Andere in der Stadt, verzehrt auch das selbst Etwas.

\* Auch unsere Heilanstalt für arme Augenranke, deren wohlthätige Wirksamkeit dem Menschenherzen nicht oft genug

nah gelegt werden kann, hat ihren 22. Jahresbericht vom Jahre 1842 veröffentlicht. Nach ihm hat ihr durch freiwillige Beisteuern und letztwillige Vermächtnisse entstandenes Vermögen dormalen einen Betrag von 10,345 Thlr. — In der Anstalt wurden in diesem Jahre 1281 Personen ärztlich behandelt.

\* Am 24. Febr. in den Vormittagsstunden ist in Dresden in einem Hause der Louisenstraße ein Raubmord an einer krank im Bette liegenden Frauensperson versucht worden. Ein unbekannter junger Mensch, welcher als Bettler in das Haus gekommen, ist der flüchtige Thäter. — Man lasse sich solche Beispiele zur Warnung dienen, die Humanität und Philanthropie so weit zu treiben, daß man Jedermann außer das Herz auch Thor und Thüre öffnet.

\* Der Dresdner Anzeiger vom 22. Febr. enthält folgende Anzeige: „Heute Mittwoch declamatorische Abendunterhaltung (Anfang 8 Uhr) wobei Pfannkuchen zu haben sind, bei N. N.“ Solche Verbindungsanzeigen des geistigen und bürgerlichen Genusses sind bei uns noch nicht Sitte, aber die Sache ist's. Alle die kleinen in Restaurationen angekündigten Kunstproductionen sind nur die Lockspeise zur wirklichen.